

„Sikkim“ - über Leben und Tod eines Circuselefanten

Text und Foto: Tobias Dornbusch

Giovanni Althoff war schon immer für seine Elefanten bekannt. Bereits 1966 präsentierte er 4 Afrikanische Jungbullen in einer Dressur, die als Weltsensation galt. Doch keiner dieser Bullen wurde im Circus älter als ca. 17 Jahre.

Im Jahr 1985 hatte er mit 21 Elefantenkühen (10 Asiaten und 11 Afrikaner) die größte Gruppe in einem europäischen Circus. Doch schon bald lichteteten sich die Reihen der Althoff-Elefanten und 1998 waren es nur noch 7 Elefanten (5 Asiaten und 2 Afrikaner). Allein zwischen 1992 und 1998 starben mindestens 4 Elefanten beider Arten haltungsbedingt eines frühzeitigen Todes.

Elefanten wurden beschlagnahmt

Im Sommer 2003 erreichte uns der Hilfeschrei einer Tierschützerin. Sie berichtete, dass sich die 7 Elefanten in einem katastrophalen Zustand befänden, besonders die beiden Afrikaner. Insbesondere „Sikkim“ war mit ihren völlig deformierten Hinterbeinen in kritischer Verfassung. Unser Verein setzte sich für die Beschlagnehmung der Elefanten ein, doch als kurz darauf die Afrikanerin „Samba“ starb, kam G. Althoff der Beschlagnehmung durch die „freiwillige“ Abgabe von „Sikkim“ in den Zoo Osnabrück zuvor.

Unser Verein blieb weiter aktiv und erreichte Ende 2005 die Beschlagnehmung der Asiatin „Maya“, welche wir in den Zoo Heidelberg vermittelten.

Außerdem konnten wir zur Jahreswende 2005/2006 die Althoff-Elefanten nach der Flucht ins Ausland in Frankreich bei der Familie um Josef Gärtner ausfindig machen und die Tiere auf Fotos eindeutig identifizieren. Daraufhin wurde die Elefantenkuh „Vicky“ beschlagnahmt. Sie lebt heute im Zoo Danzig, Polen.

Die übrigen drei Althoff-Elefanten befinden sich noch immer im Circus und dürften zur Zeit in Spanien unterwegs sein.

„Sikkims“ letzte Jahre im Zoo Osnabrück

Einige Fachleute prognostizierten „Sikkim“ bei ihrer Ankunft im Zoo Osnabrück, dass sie noch höchstens 6 Monate zu leben hätte, doch es wurden fast 4 Jahre. Im Circus hingegen hätte „Sikkim“ vermutlich nur noch wenige Wochen überlebt.

Im Zoo Osnabrück musste sich die haltungsbedingt behinderte „Sikkim“ in eine neue Gruppe integrieren und wurde bald im „Handsoff“-System gehalten. Interessant war dabei zu beobachten, ob „Sikkim“ bei den Gemein-



„Sikkim“ mit Spezialverband am linken Hinterfuß im Zoo Osnabrück. Auffällig sind die Schäden an allen Beinen und Gelenken.

schaftsfütterungen auch genug Futter abbekam und ob sie sich gegen die anderen Tiere durchsetzen konnte. Ja! Elefanten sind soziale Tiere und „Sikkim“ wurde nicht unterdrückt. Sie nahm rasch an Gewicht zu und einmal konnte ich sogar beobachten, wie Leitkuh „Goni“ mit einem Heubündel an ihr vorbei kam und einen großen Teil in „Sikkims“ Nähe liegen ließ. Auch wenn „Goni“ es nicht direkt zeigen wollte, so machte sie „Sikkim“ damit doch ein kleines Geschenk.

Bewegend war eine Situation, als „Sikkim“ im Außengehege war und ein schweres Unwetter aufkam. Die Tierpfleger ließen die Elefanten ins Haus, doch „Sikkim“ kam nicht. Der Boden um sie herum war zu rutschig geworden und sie traute sich keinen Meter vor und zurück. Noch während die Tierpfleger überlegten, wie sie „Sikkim“ ins Haus helfen könnten, lösten die Elefanten das Problem selbständig. „Goni“ ging mit ihrer Truppe zu „Sikkim“ und die Elefanten stellten sich so um die kranke Circuskuh herum, dass sie von allen Seiten gestützt wurde. Auf diese Weise begleiteten die Elefanten „Sikkim“ Schritt für Schritt ins Elefantenhaus.

Doch „Sikkim“ war keinesfalls nur ein Elefant, um den sich alle ständig kümmern mussten, sie erfüllte auch eine wichtige Aufgabe in der Gruppe: weil „Sikkim“ kaum laufen konnte, stand sie meistens an der selben Stelle im Gehege. Gab es Probleme in der Gruppe, dann suchten die anderen Elefanten gerne „Sikkim“ auf, die ein beliebter Ansprechpartner zu sein schien. Als ältestes Mitglied der Gruppe war sie vermutlich auch eine wertvolle Stütze für die anderen Elefanten, wenn Aufregung herrschte.

Als „Sikkim“ am 17.07.2007, im Alter von ca. 28 Jahren, eingeschlafert werden musste, wurde der Elefantengruppe die Möglichkeit gegeben, sich von „Sikkim“ zu verabschieden. Dadurch begriffen die Tiere vermutlich, dass ihre liebgewonnene Freundin nie mehr zurückkommen wird. Wie wichtig „Sikkim“ als Sammelpunkt für die Gruppe war, wird auch darin deutlich, dass sich auch mehrere Monate nach ihrem Tod immer noch alle Elefanten an „Sikkims“ Stammplatz trafen, um sich auszutauschen, wenn es Probleme gab.